

Das Museum trägt den Doppelnamen Meermannno-Westreenianum; die Verwandten Gerhard († 1771) und Johann († 1815) Meerman sind Westreenen nicht nur als Sammler Vorbild gewesen, wenn er auch nur über beschränktere Mittel verfügte, er hat auch 1824 bei der Versteigerung ihrer berühmten Bibliothek einen Teil davon erworben. Sie enthielt bekanntlich vor allem die 1764 gekauften Hss. des Collegium Claromontanum der Jesuiten in Paris, die 1824 zum grössten Teil an Sir Thomas Philipps in Middlehill (später in Cheltenham) kamen, um 1887 wohl der wertvollste Bestandteil der Hss.-Abteilung der Königlichen Bibliothek in Berlin zu werden¹. Freilich weder Meerman noch Philipps haben die Claromontani ohne Abzug in ihren Besitz gebracht: ein Teil der Hss., die Rose in dem Berliner Bestande vermisste², findet sich in der Sammlung Westreenens wieder. Einige hat Poncelet verzeichnet³; ich selbst kann folgende Hss. als Claromontani und Meermanniani nachweisen⁴:

Claromontanus	Meermannianus	Museum Meerm. - Westr.
562	583	9
587, n. 1	?	8
587, n. 16	?	1
625	606	7
664	725	30
682	?	59

Meine Arbeit im Museum galt vor allem den durch Poncelet bekannt gewordenen Hss. n. 5 und 10; doch habe ich die ganze Sammlung an der Hand des handschriftlichen Zettelkatalogs nach Texten durchgesehen, die für den Arbeitskreis der MG. in Betracht kommen, für die früher nur die Hss. n. 7 und 42 benutzt worden waren. Die folgenden Beschreibungen, denen bei der Kürze der verfügbaren Zeit gewisse Grenzen gezogen waren, sind dann auf Grund der Hss. selbst angefertigt worden.

1 (gr. fol.), eine Mappe mit vielen Bruchstücken von Hss., von denen ein grosser Teil aus Einbänden losgelöst

1) Vgl. V. Rose, Verzeichnis der Lateinischen Hss. der Königlichen Bibliothek zu Berlin I, 1893, S. I ff. 2) Eb. S. III ff. 3) Vgl. oben S. 505 Anm. 1. 4) Vgl. über die Lateinischen Hss. (Franciscus Clément), Catalogus manuscriptorum codicum Collegii Claromontani, Paris 1764, S. 131—285; Bibliotheca Meermanniana, tomus IV, 1824, S. 62—143.